

Biblisch lehren · glauben · leben

Lienhard Pflaum

# Einer ist euer Meister

Jesus sehen, nachfolgen  
und erwarten





Lienhard Pflaum

# **Einer ist euer Meister**

Jesus sehen, nachfolgen  
und erwarten

Biblisch lehren · glauben · leben  
Heft 5

Herausgeber:  
Verein zur Stärkung des biblischen Glaubens e.V.  
(Trägerverein der Quartalsschrift »Ausblick und Ausblick«)

Copyright 2015  
5. Auflage 2019

Bibelzitate aus Luther Bibel 1984

Umschlagbild: Eduard Warkentin  
Umschlaggestaltung, Lektorat, Satz: Fritz Konrad, Lahr  
Gesamtherstellung: Frick Onlinedruckerei, Krumbach

# Inhalt

Vorwort	4
Wir möchten Jesus sehen	5
Unsere Nachfolge zwischen Heimgang und der Wiederkunft Jesu	13
Das Geheimnis der Gemeinde Jesu Christi	21
Die Gemeinde Jesu Christi ist ein Bau	31
Er der Meister, wir die Brüder	40

# Vorwort

Pfarrer i.R. Lienhard Pflaum, der Mitbegründer und langjährige Vorsitzende des früheren Vereins zur Förderung biblischer Unterweisung und Orientierung e.V., hatte als Mitglied der Redaktion der christlichen Quartalsschrift »Aufblick und Ausblick« in den ersten acht Jahren seit 2006 22 Artikel für diese Zeitschrift verfasst. 17 davon wurden bereits im noch antiquarisch verfügbaren Buch mit dem Titel »Der feste Grund unseres Lebens« gedruckt. Bis zuletzt ruhte die Arbeit des 2018 heimgegangenen Verfassers nicht: Es entstanden weitere fünf biblisch-glaubensstärkende Betrachtungen, die in Erinnerung an sein gesegnetes Wirken mit diesem Büchlein nachgedruckt werden.

Alle fünf Beiträge befassen sich mit Jesus Christus, dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Ihm getreu nachzufolgen, ist das große Thema des Autors. Er, Jesus, ist unser Meister, auf ihn müssen wir schauen: als Einzelne, aber auch als Gemeinde. Ihm gilt es, alle Ehre zu erweisen.

Wir danken unserem Herrn Jesus Christus für den Einsatz von Pfarrer Pflaum, für sein Lebenswerk. Möge diese Schrift den Lesern ein Segen sein.

Manfred Michael

## Wir möchten Jesus sehen

»Es waren einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Passahfest. Die traten zu Philippus und sprachen: Herr, wir wollen Jesus gerne sehen.« (Joh 12,20–21)

Wer waren diese Griechen? Unter Alexander dem Großen wurden griechische Kultur und Sprache weit verbreitet. Diese Griechen kamen aus der durch Philosophen und Götter geprägten, heidnischen Welt. Sie waren mit dem jüdischen Glauben bekannt geworden; denn Synagogen gab es auch außerhalb des Landes Israel. Sie entschlossen sich, diesen Glauben anzunehmen und wurden Proselyten, (»Hinzugekommene«) oder auch Halbproselyten.

Nun zogen sie mit anderen Festpilgern zum Passahfest nach Jerusalem. Es war für sie ein besonderes Erleben, im Tempel die Gottesdienste des Herrn, des einzig wahren, lebendigen Gottes, zu feiern, ihn anzubeten, zu loben und zu preisen. Passah war auch für sie ein Höhepunkt mit der Opferung der Lämmer. Es erinnerte und vergegenwärtigte, wie Gott durch das Blut der geschlachteten Tiere das Volk vor dem Verderben bewahrte, aus der Knechtschaft in Ägypten erlöste und Israel ins verheißene Land ausziehen ließ.

Auch diese Griechen bewegte wie andere Teilnehmer die Frage, wer Jesus sei. Sie hatten von ihm gehört. Ist er ein Prophet oder gar der verheißene Messias? Sie

wollten Klarheit und deshalb Jesus sehen, ihm begegnen, womöglich auch ihn sprechen. So baten sie Philippus: »Herr, wir wollen Jesus gerne sehen.«

Als Philippus diese Bitte Jesus überbrachte, antwortete der Herr: »Die Zeit ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.« Dachte er an den Propheten Jesaja (53,10–11) »Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und in die Länge leben, und des Herrn Plan wird durch ihn gelingen«? Dann können auch diese Griechen sein Eigentum werden. Es waren suchende Menschen. Ihre heidnische Religion und so auch ihr Leben befriedigten sie nicht mehr. In Israel fanden sie den wahren Gott. Und nun begegneten sie dem Messias, dem Erretter.

*Wir möchten Jesus sehen!* Sollte dieser Wunsch nicht auch in unseren Herzen brennen?

## **Wir dürfen Jesus sehen**

Jesus zu sehen und mit ihm zu gehen, gibt unserem Leben eine neue Ausrichtung. Entscheidend ist, dass wir wiedergeboren sind: »Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur [Schöpfung]; das Alte ist vergangen; siehe, Neues ist geworden.« Gott kann aber auch Menschen zunächst die Augen für Jesus öffnen und sie dann zum neuen Leben führen.

## **Wir sollen Jesus sehen**

Der Apostel Paulus hatte in seinem missionarischen und seelsorgerlichen Dienst ein besonderes Anliegen. Es gilt auch für uns heute und in Zukunft. Den Gemeinden in Galatien, die von einem Rückfall in die Werkgerechtigkeit bedroht waren, schrieb er tief besorgt und ermahmend: »O ihr unverständigen Galater! Wer hat euch bezaubert, denen doch Jesus Christus vor die Augen gemalt war als der Gekreuzigte? Meine lieben Kinder, die ich abermals unter Wehen gebäre, bis Christus in euch Gestalt gewinne.« (Gal 3,1; 4,19) Sein Grundsatz war: »Wir predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit.« (1.Kor 1,23) Dazu malte er mit seinen Worten Jesus vor ihre Augen. Diese Galater sollten wieder auf Jesus sehen!

Gott rief über den Propheten Amos seinem Volk zu »Suchet mich, so werdet ihr leben.« (Am 5,4) Muss das nicht auch heute der eindringliche Ruf sein: »Suche Jesus und sein Licht, alles andere hilft dir nicht.«?

## **Wo können wir Jesus sehen?**

In der Bibel und nur in ihr. Die vier Evangelien zeigen uns Jesus in der Schilderung seines Lebens und der Überlieferung seines Redens. Je stiller wir hineinhören in dieses Wort, desto deutlicher sehen wir Jesus. Wir

begegnen ihm wie ihm damals seine Jünger begegnet sind. Johannes schrieb von seinem Evangelium:

»Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unseren Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und das schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen sei.« (1.Joh 1,1–4)

Mit Gebet und durch das Wirken des Heiligen Geistes wird das Bibelwort lebendig, und verdrängt andere Bilder, die über unsere Augen in unser Inneres eindringen wollen.

## **Was sehen und erleben wir?**

- Jesus wird uns groß in seiner Macht und Herrlichkeit. Sein himmlischer Vater bezeugt nach der Taufe Jesu im Jordan: »Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe« (Mt 3,17); und bei der Verklärung auf dem Berg: »Dies ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören« (Mk 9,7).
- Jesus empfängt bei seiner Taufe den Heiligen Geist. Durch ihn wird er zum Dienst des Messias beauftragt

und bevollmächtigt; »denn Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen«. (1.Tim 2,4) Gottes Rettungswille wird in Jesus zur Rettungstat.

- In Jesus kommt Gottes Liebe zu uns. »Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.« (Joh 3,16)
- Jesu Erdenleben und Wirken wird uns lebendig vor Augen gestellt.
- Wir sehen, wie er am Kreuz auf Golgatha leidend und sterbend unsere Erlösung vollbringt mit dem Ruf: »Es ist vollbracht!« (Joh 19,30)
- Wir sehen auch, wie er zu seinem himmlischen Vater zurückkehrt als Herr aller Herren.

Die tiefste Erkenntnis von Jesus vermittelt uns Johannes in seinem Evangelium. So überlieferte er uns das Wort Jesu: »Wer mich sieht, der sieht den Vater.« (Joh 14,9)

Ohne Jesus-Erkennntnis gibt es keine wahre Gotteserkenntnis. Johannes bezeugte von seinem Erleben mit Jesus und dem der anderen Jünger: »Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.« (Joh 1,14) Es war ein Erleben im Glauben mit Augen, geöffnet von Gottes Geist.

Er überlieferte uns die Ich-bin-Worte Jesu. Als Mose am brennenden Dornbusch Gott nach dessen Namen

fragte, um ihn Israel nennen zu können, sprach der ewige Gott: »Ich bin, der ich bin.« (2.Mo 3,14) Jesus durfte als der für uns Mensch gewordene ewige Sohn Gottes diesen Namen seines himmlischen Vaters übernehmen. Die sieben überlieferten Ich-bin-Worte Jesu sind darum majestätische, göttliche Worte der Errettung und des Lebens, des Weges und der Liebe, des Trostes und der ewigen Heimat. Diese sieben Worte unseres Herrn sollten wir immer wieder aufsagen. So sehen und begegnen wir auch immer wieder Jesus.

### **Jesus sehen im Tagesablauf**

*Mein erster Blick, wenn ich erwache,  
sind deine Wunden, o Herr Jesu Christ!  
Und die unendlich große Sache,  
dass du für mich am Kreuz gestorben bist,  
erfüllt mit Dank und Staunen meinen Sinn  
und reißt mein Herz zu deinen Füßen hin.*

»Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache, an deinem Bilde.« (Ps 17,15)

»Lasset uns aufsehen zu Jesus dem Anfänger und Vollender des Glaubens.« (Hebr 12,2)

*Mein schönste Zier und Kleinod bist  
auf Erden du, Herr Jesu Christ,  
dich will ich lassen walten*

*und alle Zeit  
in Lieb und Leid  
in meinem Herzen halten.*

## **Jesus sehen, ist eine Quelle göttlicher Kraft**

Indem wir Jesus sehen, ihn erkennen und ihn aufnehmen, haben wir Frieden und Gnade. Wir werden getröstet und gestärkt und in schweren Tagen hindurchgetragen.

Lasset uns aufsehen auf Jesus: Das erfüllt uns mit Freude, Zuversicht und ewiger Hoffnung und es bewahrt uns, in das widergöttliche Getriebe dieser Welt abzugleiten.

## **Gelöbnis und Anbetung**

*Ewig soll er mir vor Augen steh'n,  
wie er als ein stilles Lamm  
dort so blutig und so bleich zu seh'n,  
hängend an des Kreuzes Stamm;  
dürstend rang um meine Seele,  
dass sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle.  
und dann auch an mich gedacht,  
als er rief: Es ist vollbracht!  
Ich bin dein! Sprich du darauf dein Amen!*

*Treuster Jesu, du bist mein!  
Drücke deinen süßen Jesusnamen  
brennend in mein Herz hinein!*

*Mit dir alles tun und alles lassen,  
in dir leben und in dir erblassen:  
das sei bis zur letzten Stund  
unser Wandel, unser Bund!*

## **Wir werden Jesus sehen**

Jetzt noch auf der Erde sehen wir Jesus im Glauben. Erwartend blicken wir hinaus zur Vollendung unserer Nachfolge, wenn wir Jesus sehen im unmittelbaren Schauen. Darauf bereiten wir uns vor, denn »ohne Heiligung wird niemand den Herrn sehen« (Hebr 12,14). Diese Vollendung beginnt mit der ersten Auferstehung der Gemeinde Jesu Christi. Damit gelangen wir ans Ziel unserer Nachfolge. »Wir werden entrückt auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit.« (1.Thess 4,17)

Dann werden wir Jesus sehen: »Wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.« (1.Joh 3,2)

Auch das Wort Jesajas wird dann erfüllt sein: »Deine Augen werden den König sehen in seiner Schönheit; du wirst ein weites Land sehen.« (Jes 33,17)

Das alles ist für uns heute noch kaum vorstellbar, und doch ist es eine kommende Wirklichkeit.

*Ja, ich komme bald. – Amen. Ja, komm, Herr Jesus!*

# **Unsere Nachfolge zwischen Heimgang und der Wiederkunft Jesu**

## **Die Nachfolge Jesu**

Die Nachfolge beginnt mit unserer Bekehrung und Errettung durch Jesus. »Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur [Schöpfung]; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.« (2.Kor 5,17) Wir gehören Jesus und folgen ihm nach. Unser Ziel ist, auf ewig mit ihm verbunden zu sein durch die Hochzeit Jesu, des Lammes Gottes mit seiner Gemeinde (Offb 19,6–9). Die Nachfolge ist auf ein Ziel gerichtet: »Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.« (Hebr 13,14) Die zukünftige Stadt bleibt der Gemeinde auch in der Zwischenzeit, der Zeit zwischen Heimgang und Wiederkunft, als Ziel erhalten.

## **Der Weg durch die Zwischenzeit**

Der Weg der Nachfolge führt auch durch diese Zwischenzeit. Wie diese Wegstrecke erlebt wird, können wir nur dem Wort Gottes entnehmen. Dabei kommen wir an Grenzen unseres irdischen Vorstellungsvermögens. Es ist uns daher eine Hilfe, gewisse biblische Sachverhalte zu beachten.

Der Bibelausleger Fritz Rienecker weist darauf hin, dass es zwei Welten gibt: »Die irdische Schöpfung, in der wir leben, die uns umgibt, ist eine Frucht des Sechs-Tage-Werkes. Dagegen gehört der Himmel, die Stätte der Herrlichkeit Gottes, nicht unserer Schöpfungswelt an, sondern ist von Gott unmittelbar aufgerichtet. Die sichtbare Erdenwelt und die unsichtbare Himmelswelt sind zwei ganz verschiedene Schöpfungsgegebenheiten. Aber beide Welten beziehen sich aufeinander.«

Sodann benutzt Rienecker die Begriffe »Vor-Vollendung« und »Voll-Vollendung«. Sie bezeichnen Gottes weiterführende, entfaltende Entwicklungen der Gemeinde hin zu ihrem Ziel. Während sich die Vor-Vollendung bei unserem Eintritt in die himmlische Welt nach unserem irdischen Tod vollzieht, geschieht die Voll-Vollendung erst bei der Wiederkunft Christi, also zur Zeit der ersten Auferstehung.

Die Glieder der Gemeinde Jesu kommen beim Eintreten in diesen Zeitabschnitt vom Glauben zum Schauen. Sie sehen, dass die himmlische Welt von Gottes Herrlichkeit erfüllt und durchwaltet ist. Ein kurzer Einblick wurde Petrus, Jakobus und Johannes auf dem Berg gewährt, als Jesus vor ihnen verklärt wurde: »Und seine Kleider wurden leuchtend weiß, wie sie kein Bleicher auf Erden so weiß machen kann. Und es erschien ihnen Elia und Mose.« (Mk 9,3–4)

Vor uns liegt zunächst das Sterben.

## Das Sterben mit Jesus

Unser Leib baut ab, so wie ein Zelt abgebaut wird. Paulus und Petrus sprechen daher von Zelt oder Hütte (2.Kor 5,1; 2.Petr 1,14). Zelt, Hütte deutet auf Vergängliches im Unterschied und Gegensatz zum Bleibenden und Ewigen. Paulus bezeichnet das diesseitige Leben als »»einheimisch« im Leib«, was gleichzeitig der Zustand »»ausheimisch« vom Herrn« ist. Die Erwartung des Apostels zielt auf die zukünftige Vertauschung dieser Zustände, nämlich »»ausheimisch« vom Leib« und damit »»einheimisch« beim Herrn« zu sein. (2.Kor 5,6–9). Doch hier wie dort will er seinem Herrn gefallen, denn wir müssen alle *vor* unserer Vollendung noch vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden.

Im Blick auf das Sterben versicherte Jesus seinen Jüngern und seiner Gemeinde: »Die Pforten des Totenreichs sollen sie nicht überwältigen.« (Mt 16,18) Für die anderen Menschen gilt Hebräer 9,27: »Und wie den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.« Sie haben in diesem Zwischenzustand das Totenreich als Aufenthaltsort.

Den Seinen sagte er zu: »In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehere, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.« (Joh 14,2–3) Jesu Wunsch

im hohepriesterlichen Gebet ist: »Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe der Grund der Welt gelegt war.« (Joh 17,24)

Darum nennen wir das Sterben der Gläubigen ein Heimgehen, besser ein Heimgeholtwerden. Und es darf unsere Gewissheit sein, dass »die im Glauben Entschlafenen sofort bei Christus sind, und zwar unendlich viel herrlicher und wunderbarer, als sie hier schon in ihrem irdischen Auferstehungsleben die tägliche Kraft seiner Auferstehung und das Leben in Ihm haben erleben dürfen.« (Rienecker) Daher dürfen wir dankbar singen:

*Meine Heimat ist dort in der Höh',  
wo man nichts weiß von Trübsal und Weh.*

## **Die Heimat mit Jesus**

### **Das Paradies**

Der Mitgekreuzigte zur Rechten Jesu bat ihn: »Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst.« Und Jesus sprach zu ihm: »Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.« (Lk 23,42–43)

Dem Apostel Paulus war es gegeben, einen kurzen Einblick in das Paradies zu erhalten. (2.Kor 12,4) Er berichtet sehr zurückhaltend und fast scheu, weil er

nicht recht wusste, auf welche Weise er sein Erlebnis schildern sollte: »der ward entrückt bis an den dritten Himmel, in das Paradies und hörte unaussprechliche Worte, welche ein Mensch nicht sagen darf.« Wir dürfen wissen, dass es einen solchen Ort gibt; doch jedes weitere Nachforschen ist uns verwehrt. Jedenfalls ist Jesus bei uns und wir sind bei ihm, und das genügt vollauf.

In diesem künftigen Zustand haben wir keinen irdischen Leib mehr, doch werden wir »den Engeln gleich sein«, wiewohl wir selbst nicht zu Engeln werden. Jesus wies in seinem Gespräch mit den Sadduzäern darauf hin (Lk 20,35–36). Auch werden wir mit Engeln Gemeinschaft haben und eine unvorstellbare Herrlichkeit erleben. Doch unsere Voll-Vollendung steht noch aus. Sie ist dadurch gekennzeichnet, dass wir dem verherrlichten Jesus gleich sein werden. »Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.« (1.Joh 3,2) Gott beschenkt uns mit einem Herrlichkeitsleib.

### **Eine weitere Stufe der Gemeinschaft**

Unsere Gemeinschaft mit Jesus bleibt, sie wird sogar noch intensiver, wie es der Apostel Paulus erwartet: »Ich habe Lust aus der Welt zu scheiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre.« (Phil 1,23)

Denn der Heilige Geist bleibt in uns wohnen. »Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster [den Geist der Wahrheit] geben, dass er bei euch bleibe ewiglich.« (Joh 14,16)

Auch das ewige Leben bleibt in uns und wirkt sich weiter aus. Jesus sprach zu Martha im Blick auf den Tod ihres Bruders Lazarus: »Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.« (Joh 11,25-26)

Auch die Gemeinschaft der Gemeinde Jesu Christi bleibt bestehen. Charles H. Spurgeon merkte an zu Psalm 23,6b »Und werde bleiben im Hause des Herrn immerdar«, dass das Haus des Herrn die Gemeinde des Herrn sei. Sterbe ein Glied der Gemeinde, sei dies kein Auszug, sondern nur ein Umzug aus dem unteren Stockwerk in das obere. – Die Gemeinde bleibt beisammen und wird von ihrem Herrn zugerüstet bis zu seinem Tag, dem Tag der Hochzeit des Lammes mit seiner Braut, der Gemeinde. (Offb 19,6–9) Nikolaus Zinzendorf sprach in seiner Weise von der Gemeinde als einer »formidablen«, außergewöhnlichen, erstaunlichen Schar.

Wir dürfen gewiss auch unseren Lieben, die als Jesu Eigentum verstorben sind, begegnen und sie wiedersehen. Julius Roeßle schreibt in seinem früher viel gelesenen Buch »Blicke ins Jenseits«: »Nach der Lehre der Heiligen Schrift werden sich die Seligen untereinander

erkennen. Dass wir uns wiedersehen in der Ewigkeit, ist unsere Christenhoffnung. Sie trägt uns wie mit Adlerfittichen über Leid und Tränen, über Tod und Grab.« Doch vergessen wir nicht: Die höchste Seligkeit ist, Jesus zu begegnen und ihn zu sehen. Wir singen in dem Lied von Hedwig von Redern: »Wenn nach der Erde Leid, Arbeit und Pein« in der letzten Strophe:

*Dort vor dem Throne im himmlischen Land  
treff' ich die Freunde, die hier ich gekannt;  
dennoch wird Jesus und Jesus allein  
Grund meiner Freude und Anbetung sein.*

Unsere Prägung als Person bleibt bestehen – mit ihrer Bewegung, ihrem Sehen, Hören, Erkennen, Sprechen und Tätigsein in der Weise unseres Daseins. Wir, die im Herrn entschlafen sind, werden einander erkennen. Wir erleben Herrlichkeit. Auch werden wir nicht untätig sein. Und nicht zu vergessen die Frage, wo die Gläubigen des Alten Bundes sich befinden? Wir erfahren von Jesus: »In Abrahams Schoß«.

## **Unser Ziel und unsere Lebensausrichtung**

Unser Leben ist auf das Ziel der ersten Auferstehung (1.Kor 15,23) und das damit verbundene Zusammensein mit dem Herrn in unserem neuen Auferstehungsleib ausgerichtet. Das ist die Voll-Vollendung.

Diese verheißene Zukunft wirkt sich auf unseren Lebenswandel aus. Wir verstehen das Wort Jesu an seine Jünger: »Freuet euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.« (Lk 10,20) Vorfreude erhellt dunkle Stunden unseres Lebens. Wir werden getröstet, ermutigt, gestärkt. Besonders im Leiden und in der Verfolgung um Jesu willen.

Kommen Anfechtungen, so ist unser Trost: Jesus starb für mich! Jesus kommt für mich!

Wir bedenken aber auch das Wort: »Ohne Heiligung wird niemand den Herrn sehen.« (Hebr 12,14) Die Beachtung dieser Tatsache bewahrt uns vor Gleichgültigkeit und Irrwegen. Heiligung heißt: Jesus den Herrn sein lassen, sich ihm immer wieder anvertrauen, aus der Gnade leben, nicht der Welt Freund werden.

»Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so sucht, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.« (Kol 3,1-2)

**Eine Anmerkung:** Falsche Auffassungen sind u. a. der Seelenschlaf, der unser Befinden zwischen Heimgang und Wiederkunft nicht zutreffend beschreibt, und die Meinung, man könne mit Verstorbenen Verbindung aufnehmen. Ein liebendes Gedenken an Heimgegangene ist verständlich und darf uns bewegen, doch darf es nicht zu einem Totenkult führen.

# **Das Geheimnis der Gemeinde Jesu Christi**

## **Geheimnisse Gottes**

Der Apostel Paulus schreibt über seinen Dienst: »Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse.« (1.Kor 4,1) Geheimnisse sind: »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.« (1.Kor 2,9–10)

Der Apostel Paulus bezeichnet das Verhältnis von Mann und Frau in einer christlichen Ehe in Epheser 5,22–27.31–32 als solch ein Geheimnis: »Ihr Frauen, ordnet euch euren eigenen Männern unter als dem Herrn; der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Gemeinde ist; und er ist der Retter des Leibes. Wie nun die Gemeinde sich dem Christus unterordnet, so auch die Frauen ihren eigenen Männern in allem. Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Gemeinde geliebt hat und sich selbst für sie hingegeben hat, damit er sie heilige, nachdem er sie gereinigt hat durch das Wasserbad im Wort, damit er sie sich selbst darstelle als eine Gemeinde, die herrlich sei, sodass sie weder Flecken noch Run-

zeln noch etwas ähnliches habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei. Ein Mensch wird Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen und die zwei werden ein Fleisch sein. Dieses Geheimnis ist groß; ich rede aber von Christus und der Gemeinde.« Dieses Geheimnis wird offenbar in der »Hochzeit des Lammes«, nämlich der endgültigen und ewigen Vereinigung Jesu mit seiner Gemeinde, die er mit seiner Lebenshingabe am Kreuz erlöst hat und die sein Eigentum geworden ist.

Diese »Hochzeit des Lammes« nennt der bekannte Schriftausleger Gerhard Maier in seinem Kommentar zur Offenbarung »ein zentrales heilsgeschichtliches Ereignis«. In der Offenbarung, die den Weg der Gemeinde zu ihrem Ziel aufzeigt, wird von ihr berichtet. Nach den Nöten und dem Gericht über die »Hure Babylon« erschallt in der Himmelswelt das gewaltige Halleluja: Jesus, der Sieger, kommt!

Von diesem Sieg umschlossen ist die »Hochzeit des Lammes«:

»Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, hat das Reich eingenommen! Lasset uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet. Und es ward ihr gegeben, sich anzutun mit schönem, reinem Leinen. Das Leinen aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.« (Offb 19,6–8)

Warum wird Jesus als Lamm bezeichnet? Johannes der Täufer wies seine Jünger auf Jesus hin mit dem

Wort: »Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt«. (Joh 1,29) Die Gemeinde besteht aus Menschen, die der Herr mit seinem am Kreuz vergossenen Blut als sein Eigentum erkauft hat.

## **Die Entrückung der Gemeinde zu ihrem Herrn**

Die Entrückung im Rahmen der ersten Auferstehung, die zur Hochzeit des Lammes hinführt, umfasst die Glieder der Gemeinde Jesu Christi aller Zeiten und Völker. Die Verstorbenen erleben die erste Auferstehung und die noch Lebenden werden aus dem irdischen Leib in einem Augenblick in den Auferstehungsleib verwandelt. Beide Gruppen werden in der Luft ihrem Herrn entgegengerückt. (1.Kor 15,23; 1.Thess 4,13–17) Es ist eine unzählbar große Schar. (Offb 7,9) Zunächst wird ihr Herr, wie wir in 2. Korinther 5,10 lesen, ihnen die Werke im Leben der Nachfolge vor Augen stellen und sie beurteilen. Die Treuen zeichnet er aus.

### **Das weiße Kleid**

Wir sind aufgerufen, unserem Herrn in weißen Kleidern entgegenzugehen. Das ist Voraussetzung für die Teilnahme an der Hochzeit. Weiße, hochzeitliche Kleider haben wir dann an, wenn wir im Blut des Lammes die Gerechtigkeit sehen, die vor Gott gilt, wenn wir erkennen und im Glauben annehmen, dass wir aus uns nicht bestehen können, sondern einzig Bestand hat Je-

sus in uns. Sonst geht es uns wie jenem Besucher des königlichen Gastmahls (Mt 22,11ff.), der kein hochzeitliches Gewand trug und deshalb verworfen wurde.

## **Die Feier**

Wir, die Gemeinde, werden mit unvorstellbarer Freude erfüllt werden. »Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.« (Ps 16,11)

Es wird eine ebenso für uns noch unvorstellbare Herrlichkeit sein, die wir erleben, begleitet von der Freude und dem Lobpreis der himmlischen Engelscharen. Ihr Jubel war schon damals, als der ewige Gottessohn zu unserer Erlösung Mensch wurde, so überquellend, dass den Hirten bei Bethlehem für kurze Zeit die himmlische Welt aufleuchtete. Paulus schreibt: »Ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.« (Röm 8,18)

## **Wir werden sein wie Jesus**

Johannes lässt uns schauen: »Es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.«(1.Joh 3,2) Wir werden an diesem Tag als Leibesgemeinde des Herrn unlösbar und auf ewig mit Jesus, dem Haupt, verbunden. Dann sind und bleiben wir auch mit der heiligen göttlichen Dreieinigkeit verbunden bis hin zu

der Wohnstätte im himmlischen Jerusalem, das auf die neue Erde herabkommen wird. »Die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen die Namen der zwölf Apostel des Lammes.« (Offb 21,14) »Und der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt sein und seine Knechte werden ihm dienen und sein Angesicht sehen und sein Name wird auf ihren Stirnen sein.« (Offb 22,3b-4)

### **Das verheißene Erbe**

Nun werden wir das verheißene Erbe empfangen. Die Verheißung ist: »Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereit ist, dass sie offenbart werde zu der letzten Zeit. Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen damit euer Glaube als echt und viel kostbarer erfunden werde als das vergängliche Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbar wird Jesus Christus« (1.Petr 1,3-7)

Nun wird die Verheißung erfüllt. Der Glaube kommt zum Schauen.

Im Römerbrief schreibt Paulus von der *Erwartung der Kreatur*: »Das ängstliche Harren der Kreatur wartet, dass die Kinder Gottes offenbar werden. Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat –, doch auf Hoffnung, denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt und sich ängstet.« (Röm 8,19–22) Ja, das sind Gottes Geheimnisse, die er uns offenbart. Darum: »Wandelt würdig eurer Berufung.« (Eph 4,1)

Der Herr wird den weiteren Heilsplan Gottes, seines Vaters, mit seiner Gemeinde durchführen und vollenden.

## **Wie geht der Weg weiter?**

### **Die Wiederkunft Jesu für die Welt**

Er wird mit seiner Gemeinde umgeben von himmlischen Heerscharen als der Herr aller Herren den Völkern erscheinen.

### **Das Tausendjährige Reich**

Nach dem Völkergericht und der Bindung Satans wird der Herr mit seiner Gemeinde auf der Erde sein Tausendjähriges Reich der Gerechtigkeit und des

Friedens aufrichten und leiten. (Offb 20,4.6; Jes 61,5)  
Das bekehrte Israel wird zum Segen für die Völkerwelt sein.

## **Die Gerichte**

Zu nennen ist das Völkergericht vor dem Tausendjährigen Reich und das Endgericht über alle Menschen. Paulus erinnert die Gemeinde in Korinth: »Wisset ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Wisset ihr nicht, dass wir über Engel richten werden?« (1.Kor 6,2–3)

Jesus verheißt im Sendschreiben an die Gemeinde in Laodizea: »Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron.« (Offb 3,21) Die Gemeinde, die Gottes Wort als Richter an sich wirken ließ (Hebr 4,12) und deren Taten am Preisrichterstuhl Christi eine abschließende Beurteilung erfahren haben (2.Kor 5,10), ist berufen beim Gericht mitzuwirken.

## **Unsere Ausrichtung auf dieses Ziel**

### **Die Bewahrung der Gemeinde**

Der Apostel Paulus sah die Gefahr, das Ziel zu verfehlen: »Ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich

habe euch verlobt mit einem einzigen Mann, damit ich Christus eine reine Jungfrau zuführte. Ich fürchte aber, dass wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, so auch eure Gedanken abgewendet werden von der Einfachheit und Lauterkeit gegenüber Christus. Denn wenn einer zu euch kommt und einen *anderen Jesus* predigt, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen *anderen Geist* empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein *anderes Evangelium*, das ihr nicht angenommen habt, so ertragt ihr das gern.« (2.Kor 11,2–4)

Der Widersacher Gottes ist am Werk. Seine beiden Methoden sind Verführung und Verfolgung. Und wie sehr können doch Einzelne und sogar ganze Gemeinden verführt werden! Der Feind kennt die Schwachstellen ...

Im Sendschreiben an die Gemeinde in Philadelphia ruft uns der Herr auf: »Siehe, ich komme bald: halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme.« (Offb 3,11) Es ist ein Aufruf:

- zum Wachen und Beten
- zur Heiligung, denn: »Jaget nach der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird.« (Hebr 12,14)
- zum Überwinden: »Wer überwindet, der wird es alles ererben.« (Offb 21,7)
- zur Vorfreude: »Rühmen wir uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird.« (Röm 5,2)
- zum zielgerichteten Leben

*Ich will streben nach dem Leben, wo ich selig bin.  
Ich will ringen einzudringen, bis dass ichs gewinn.  
Hält man mich, so lauf ich fort;  
bin ich matt, so ruft das Wort:  
Fortgerungen, durchgedrungen bis zum Kleinod hin.*

»Selig sind, die zum Abendmahl des Herrn berufen sind.« (Offb 19,9)



# Die Gemeinde Jesu Christi ist ein Bau

»Ihr seid nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn; auf welchem auch ihr miterbaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.« (Eph 2,19–20)

## Was ist die Gemeinde Jesu Christi?

Die Bibel hat verschiedene Bilder für Jesus Christus und seine Gemeinde wie: der Hirte und seine Herde, das Haupt und sein Leib, der Bräutigam und seine Braut, der Weinstock und seine Reben, das wandernde Gottesvolk und sein Herr. Die beiden Apostel Paulus und Petrus gebrauchen das Bild von einem Bau. »Wisset ihr nicht, dass ihr *Gottes Tempel* seid und der Geist Gottes in euch wohnt?« (1.Kor 3,16) Diese Bilder und Vergleiche wollen uns das Wesen der Gemeinde Jesu Christi verdeutlichen und ihr Geheimnis erschließen. Wir benutzen zutreffender die Bezeichnung »*Gemeinde Jesu Christi*« anstatt »Kirche«, denn letzterer Begriff meint Verschiedenes: einen Bau aus Steinen, eine Organisati-

on, eine Konfession, eine Veranstaltung (Gottesdienst). So hat Luther lieber von der Christenheit geredet als von der Kirche. Aber der Begriff Christenheit geht verflachend weit über die Gemeinde hinaus. »Gemeinde« ist der geeignetere Ausdruck.

Die Gemeinde Jesu Christi ist ein Bau, der im Namen Gottes und unter seiner Leitung erstellt wird. Gott ist der Bauherr. »Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig; der seid ihr.« (1.Kor 3,16–17) Was bezeugt Gottes Wort von diesem Bau? Was sind sein Fundament, seine Baugerüste, seine Bausteine und sein Abschlussstein?

## **Das Fundament**

»Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.« (1.Kor 3,11)

### **Das Fundament muss tragfähig sein**

Jesus Christus betonte in der Bergpredigt die Bedeutung des Fundaments. Zwei Männer bauten. Der eine war klug. Er baute sein Haus auf Fels. »Als nun ein Platzregen fiel und Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein.« Der andere baute es auf Sand. Beim Unwetter fiel es ein. Der Kluge hörte Jesu Rede und tat sie, der Törich-

te hörte zwar Jesu Rede, aber setzte sie nicht in die Tat um. (Mt 7,24ff.) – Der Apostel Paulus legte diesen Grund: »Wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit, denen aber, die berufen sind, eine Gotteskraft und Gottes Weisheit.« (1.Kor 1,23–24) »Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft!« (1.Kor 1,18) Paulus zeigt uns auf, was das Wort vom Kreuz umfasst: »Ich habe euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsere Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift.« (1.Kor 15,3–4)

### **Wie bauen wir heute Gemeinde Jesu?**

Als Erstes gilt: »Auf dem Grund der Apostel und Propheten«. Das ist die Bibel, das Wort Gottes. Sie bezeugt uns Jesus Christus. Er ist und bleibt der Grund. Wer die Bibel kritisch auslegt oder zeitgeistgemäß uminterpretiert, versucht, den festen, unwandelbaren, sicheren Grund der Gemeinde Jesu Christi zu verändern. Und was bauen wir auf diesen Grund? Was hat Bestand? »Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine oder Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird's klarmachen, denn mit Feuer wird er offenbaren von welcher Art eines jeden Werk

ist. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen.« (1.Kor 3,11ff.; 2.Kor 5,10)

### **Unser persönliches Leben**

Auch wir brauchen einen festen Grund. Paul Gerhardt nannte ihn:

*Der Grund, da ich mich gründe,  
ist Christus und sein Blut;  
das machet, dass ich finde  
das ewge, wahre Gut.*

Lesen wir in der Bibel. Dazu brauchen wir Zeit der Stille und Gebet. Besonders auch in Anfechtungen. Dann wird sich der feste Grund bewähren. Jesus hält uns: »Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.« (Mt 28,20)

### **Der Bau der Gemeinde Jesu in ernsten Zeiten**

Ernste Zeiten bleiben der Gemeinde nicht erspart. Verführung und Verfolgung bedrohen sie. Stürme können an ihr rütteln. Kirchen können sich selbst zerstören, indem sie ihr Fundament, das Wort Gottes, hinterfragen. Kirchengebäude können einfallen. Aber der Bau der Gemeinde bleibt bestehen. Ihr Herr hält und tröstet sie. »In der Welt habt ihr Bedrängnis, aber ich habe die Welt überwunden.« (Joh 16,33)

## **Fragen wir uns**

Wie steht's mit dem Fundament in unseren Gemeinden, Gemeinschaften und christlichen Werken? Ist Jesus noch die Mitte? Oder werden wir vom Zeitgeist oder Managementdenken bestimmt?

## **Die Baugerüste**

»Wenn nur Christus verkündigt wird auf jede Weise.«  
(Phil 1,18)

## **Baugerüste der Gemeinde**

Um einen Bau zu erstellen, bedarf es eines Gerüstes, das wieder entfernt wird, wenn der Bau vollendet ist. Das gilt auch für die Gerüste des Gemeindebaus (z. B. Konfessionen). Auch sie werden wieder entfernt – samt den Steinen, die keine Verwendung finden. Wollte Gott, wir alle gehörten nicht zu dieser Art Steine, sondern zu den fest eingemauerten Steinen, zu den lebendigen Steinen im Hause Gottes.

## **Der Apostel Paulus**

Er kam wegen der Verkündigung des Evangeliums in Gefangenschaft. Widersacher nutzten die Gelegenheit, sich gegenüber Paulus mit ihrer Verkündigung hervorzutun. Was sagte er dazu? »Einige zwar predigen Christus aus Neid und Streitsucht. – Was tut's! Wenn nur Christus verkündigt wird, es geschehe auf

jede Weise, so freue ich mich darüber.« (Phil 1,15–18) Es gab über die Zeiten und gibt heute zahlreiche Kirchen und Organisationen auf christlicher Basis mit unterschiedlicher Prägung. Sie stehen um den großen Bau der Gemeinde Jesu Christi. Sie sind wie Baugerüste am Bau der Gemeinde Jesu. Große und kleine, schwache und stärkere. Entscheidend ist, dass von ihnen das Evangelium von Jesus Christus bezeugt wird und durch ihren Dienst Menschen als »lebendige Steine« in den Bau eingefügt werden. Wer zu Jesus kommt, seine Erlösung annimmt und seiner Errettung gewiss ist, wird zu einem »lebendigen Stein«. So wächst der Bau »Stein« um »Stein«. Ist der Bau vollendet, dann ist die Zeit der Konfessionen, der Organisationen und Gemeinschaften zu Ende.

## **Die Bausteine**

»Auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause!« (1.Petr 2,5)

## **Der Glaubensweg zur Wiedergeburt**

Jesus weist Nikodemus den Weg: »Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.« (Joh 3,3b) Der Apostel Paulus spricht von einer neuen Kreatur: »Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.« (2.Kor 5,17) Der Apostel Petrus hebt die Wirkung des Wortes Gottes hervor: »Ihr

seid wiedergeboren aus dem lebendigen Wort Gottes, das da bleibt«. (1.Petr 1,23)

## **Die eingefügten Steine**

- Die Steine unter uns.

Es sind unsere Glaubensväter. Wir stehen auf ihren Schultern. Sie haben uns ein geistliches Erbe hinterlassen. Es kann uns wegweisend helfen. Es kann uns prägen. Wir können von ihnen lernen, wie sie gelebt, geglaubt, gekämpft, gelitten, und schließlich überwunden haben. Lebensbilder von Gottesmenschen sind eine wertvolle Hilfe. Die Glaubenslinie der Väter beginnt mit Abraham, dem Vater des Glaubens. Wir können dieses Erbe wie eine Stafette weitergeben. Wir leben heute leider in einer Zeit des geschichtlichen Abbruchs, zu unserem Schaden. Desto mehr dürfen wir uns auf Vorbilder der Vergangenheit besinnen und uns von ihnen sagen lassen.

- Die Steine neben uns.

Es sind Brüder und Schwestern im Glauben. Sie sind miteinander verbunden in der Nachfolge Jesu nach dem Wort über die erste Gemeinde: »Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.« (Apg 2,42) »Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.« (Joh 13,34–35)

- Die Steine über uns.

Es ist die nachfolgende Generation. Geben wir an sie ein gutes Erbe weiter.

## **Der Abschlussstein**

»Erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist.« (Eph 2,20)

Das Wort »Eckstein« hat im griechischen Urtext eine, so nicht voll übersetzbare, doppelte Bedeutung. Es bezeichnet sowohl den wichtigsten Stein im Fundament als auch den Abschlussstein. In großen gotischen Kirchen des Mittelalters sehen wir kunstvoll gemauerte Spitzbögen. Die Gewölberippen laufen oben an einem Punkt zusammen, in dem abschließenden Stein. Er stützt die Gewölbehälften, indem sie sich an ihn anlehnen. Ist dies nicht ein Bild für die Gemeinde Jesu Christi? Hier geht es um die Endvollendung der Gemeinde für die Ewigkeit. Es ist die »Hochzeit des Lammes«, die Krönung der Gemeinde bei Jesu Wiederkunft. »Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat das Reich eingenommen! Lasset uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet.« (Offb 19,6b-7) Nun sind Jesus und seine vollendete Gemeinde auf ewig miteinander verbunden.

## **Besinnung**

»Erforscht euch selbst, ob ihr im Glauben steht; prüft euch selbst! Oder erkennt ihr euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist?« (2.Kor 13,5)

Die biblische Betrachtung der Gemeinde als Bau möchte uns zur Besinnung führen. Sind wir schon als ein »lebendiger Stein« in die Gemeinde Jesu Christi eingefügt worden? Wie leben wir in dieser Gemeinde? Steht die persönliche Nachfolge Jesu für uns im Mittelpunkt? Freuen wir uns auf den ewigen Bau, der uns verheißen ist? Freuen wir uns auf die Vollendung der Gemeinde Jesu Christi? – Ja, wir freuen uns, und unser Heiland weiß um diese Freude: »Freuet euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.« (Lk 10,20)

## »Er der Meister, wir die Brüder«

Dieses Wort fasst vieles von dem zusammen, was bisher ausgeführt wurde. Es zeigt, dass wir, die Brüder, uns immer an dem Meister orientieren sollen. Ihm, dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens wollen wir nachfolgen, sein Wort wollen wir beherzigen und Seine Gemeinde wollen wir bauen. Ihm allein sei die Ehre!

Das war auch das Bestreben von Nikolaus Graf von Zinzendorf, dem wir uns jetzt mit Respekt und Dankbarkeit nähern wollen. Seinem Lied »Herz und Herz vereint zusammen« ist die Überschrift zu obigen Ausführungen entnommen. Da heißt es in der ersten Strophe:

*Er das Haupt, wir seine Glieder,  
er das Licht und wir der Schein,  
er der Meister, wir die Brüder,  
er ist unser, wir sind sein.*

Er war einer der Väter des Pietismus, und zwar mit einer besonderen Prägung. Noch heute können wir von ihm lernen, auch in der endzeitlich bestimmten Gegenwart. Betrachten wir sein Leben und sein Wirken.

## Zinzendorfs Berufung und Wirken

Nach seinem dreijährigen Studium unternahm er als Adelige eine Kavaliersreise, auch Bildungsreise genannt. In Düsseldorf besuchte er eine Gemäldegalerie. Bei einem Gemälde mit dem gekreuzigten, dorngekrönten Christus blieb er sinnend stehen. Unter dem Kreuz stand unten auf lateinisch das Wort:

»Das tat ich für dich, was tust du für mich?«

Es bewegte ihn. Ja es traf ihn ins Herz. Er weihte sein Leben dem Dorngekrönten. Mit ganzer Hingabe wollte er in Zukunft ihm, seinem Herrn, dienen.

Er diente ihm auf vielfältige Weise bis hin zur Mission. Bekannt geworden sind die »Losungen«. Sie waren zunächst tägliche Wegweisungen aus der Bibel für die Gemeinde. Daraus erwuchs das weit verbreitete »Losungsbuch«. Es war ihm auch ein Anliegen, Gläubige, die um ihres Glaubens willen verfolgt wurden, aufzunehmen und ihnen eine neue Heimat zu geben. So nahm er sich besonders der »Böhmischen Brüder« an.

Sie hatten ihren Anfang in Böhmen und Mähren, wesentlich durch den Dienst von Jan Hus. Vollmächtig predigte er aus der Bibel in der tschechischen Volkssprache in Prag und Umgebung. Es bildeten sich Bruderkreise und Gemeinden. Sie richteten ihr Leben konsequent an der Bibel aus und lebten einfach und in der Heiligung. Jan Hus musste sich mit seinem Wirken und

seiner Lehre vor dem Konstanzer Konzil verantworten. Er galt als Ketzer. Die große Kirchenversammlung tagte von 1414–1418.

Bei seinem Verhör – es war ähnlich wie später bei Luther – war er bereit, seine Lehren zu widerrufen, falls man sie aus der Bibel widerlegen könne. Seine Gegner gingen jedoch nicht darauf ein. Die Wahl bestand nur zwischen der Möglichkeit eines Widerrufs oder der Verurteilung. Im Konstanzer Münster wurde er als ein Erzketzer verurteilt. Er sollte verbrannt werden, dazu symbolisch seine Bücher. Eines seiner Worte war: »Die Wahrheit stirbt in den Flammen nicht.« Als katholischer Priester wurde er exkommuniziert und ihm sein Priestergewand ausgezogen. Er wurde auf eine Wiese geführt. Vor dem Scheiterhaufen kniete er noch nieder. Dann wurde er mit Feuer hingerichtet und starb in den Flammen. Seine sterblichen Überreste wurden in den Rhein gestreut.

Bald erhoben sich die Anhänger von Hus in Böhmen. Sie wurden verfolgt. Der Dreißigjährige Krieg begann (1618–1648). Später dann (1722) nahm Zinzendorf verfolgte Nachkommen der alten böhmischen Brüder des deutschen Zweigs auf. Sie wurden Glieder seiner Gemeinde. Es entstand das Dorf Herrnhut und die »Herrnhuter Brüdergemeine«.

## Zinzendorfs Lieder

Zinzendorf verfasste zahlreiche Lieder, in denen oft sein wegweisender Glaube zum Ausdruck kam, wie »Jesu geh voran auf der Lebens Bahn«.

Hier werden im Zusammenhang mit den vier Betrachtungen zwei Lieder zitiert.

### Zinzendorf und die Bibel

*Herr, dein Wort, die edle Gabe,  
diesen Schatz erhalte mir;  
denn ich zieh' es aller Habe  
und dem größten Reichtum für.  
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten,  
worauf soll der Glaube ruh'n?  
Mir ist's nicht um tausend Welten,  
aber um dein Wort zu tun.*

Schon David pries im Psalter Gottes Wort und seine Gebote, sie seien »köstlicher als Gold und viel feines Gold« (Ps 19,11). Daraus spricht seine Dankbarkeit und sein Jubel.

Diese staunende Freude beseelte auch Zinzendorf im Blick auf die Bibel. Mit der Bibel hält er einen Schatz in Händen, den er nie verlieren möchte. Fern ist er der Bibelkritik.

Wird in Verfolgung Christen ihr Bibelbuch wegge-

nommen, so bleibt doch der Schatz des Wortes Gottes in ihrem Herzen erhalten.

Aus dem Russischen kommt das Lied:

*Kann nimmermehr dich lassen,  
mein teures Bibelbuch;  
ich fand darin den Heiland,  
der meine Sünde trug.  
Refr.: Nimmermehr, nimmermehr  
lass ich von meiner Bibel,  
nimmermehr, nimmermehr  
lass ich mein Bibelbuch.*

*In Trübsal und Verfolgung,  
in Kummer, Leid und Schmerz  
quillt nur aus meiner Bibel  
mir Trost ins wunde Herz.  
Refr.*

*Drum kann ich dich nicht lassen,  
geliebtes Bibelbuch!  
Dein Reichtum schenkt mir alles,  
was immer ich auch such.  
Refr.*

Ziehen wir eine Linie von Jan Hus über Zinzendorf in die endzeitliche Gegenwart, haben wir eine wichtige Wegweisung: »Zurück zur Bibel« und »Allein die Bibel«.

## Zinzendorf und die Gemeinde

Auch hier, beim Thema der Gemeinde, schlägt Zinzendorfs Herz. Er erklärt: »Ich statuiere kein Christsein ohne Gemeinschaft«. Für die Gemeinde und ihr Leben ist ihm wichtig, dass Jesus ihr Herr, der Meister, ist und wir untereinander Brüder, in der Liebe verbunden sind. Diese Liebe empfängt ihre Kraft und wird immer wieder erneuert durch Gottes Liebe zu uns.

Für Zinzendorf war wohl auch Jesu Wort an seine Jünger in den Abschiedsreden bedeutsam: »Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe, dass ihr einander liebt.« (Joh 13,34)

Heute leben wir in einer Zeit, in der Jesu Weissagung sich zunehmend erfüllt: »Weil die Ungerechtigkeit überhandnehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten.« (Mt 24,12) Wir brauchen Ermahnung, Klarheit, Ermutigung und Stärkung. Dies alles erfahren wir, wenn wir Zinzendorfs Lied betend lesen:

*Herz und Herz vereint zusammen,  
sucht in Gottes Herzen Ruh,  
lasset eure Liebesflammen  
lodern auf den Heiland zu.  
Er das Haupt, wir seine Glieder;  
er das Licht und wir der Schein;  
er der Meister, wir die Brüder,  
er ist unser, wir sind Sein.*

*Legt es unter euch ihr Glieder,  
auf so treues Lieben an,  
dass ein jeder für die Brüder  
auch das Leben lassen kann.  
So hat uns der Freund geliebet,  
so vergoss er dort sein Blut;  
denkt doch, wie es ihn betrübet,  
wenn ihr selbst euch Eintrag tut.*

*Lass uns so vereinigt werden,  
wie du mit dem Vater bist,  
bis schon hier auf dieser Erden  
kein getrenntes Glied mehr ist,  
und allein von deinem Brennen  
nehme unser Licht den Schein;  
also wird die Welt erkennen,  
dass wir deine Jünger sein.*

Die Sprache und Ausdrucksweise Zinzendorfs ist gefüllt, lebendig, kraftvoll; sie regt uns zum Nachdenken an, aber auch zum Anwenden, damit wir Gleiches wie der Apostel Paulus erfahren: »Der Gerechte wird aus dem Glauben leben.« (Röm 1,17)

Unser Blick geht hinaus auf das Ziel unserer Nachfolge, wenn wir vom Glauben zum Schauen kommen und zur Vollendung unserer ewigen Lebens- und Liebesgemeinschaft mit Jesus.

*Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat das Reich eingenommen! Lasset uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet. (Offb 19,6–7)*

## Heftreihe

Biblisch lehren · glauben · leben

- Heft 1: Georg Löb, »Eine Verheißung für das Alter«  
(Großdruck, 48 Seiten)
- Heft 2: Georg Löb, »Getröstet im Leid«  
(Großdruck, 64 Seiten)
- Heft 3: Richard Becker und Lienhard Pflaum,  
»Der rettende Glaube« (Großdruck, 48 Seiten)
- Heft 4: Georg Löb, »Das »Dennoch« des Glaubens«  
(Großdruck, 48 Seiten)
- Heft 5: Lienhard Pflaum, »Einer ist euer Meister«  
(Großdruck, 48 Seiten)
- Heft 6: Joachim Ulmer,  
»Beerdigung oder Kremation« (12 Seiten)
- Heft 7: Thomas Zimmermanns,  
»Christ und Politik« (40 Seiten)

Bestellung bei:

Pfr. Willi Baumgärtner  
Maulbronner Straße 19  
76646 Bruchsal-Helmsheim  
E-Mail: wb251256@web.de

oder

Ortwin Blum  
Hauffstraße 4  
75391 Gechingen  
Telefon: 07056/92090  
Fax: 03222/4357008

Spendenkonto bei Sparkasse Rastatt  
Empfänger: Ausblick und Ausblick  
IBAN: DE86 6655 0070 0000 0784 85  
Verwendungszweck: Schriftendienst



